

Verband der Bündner Arbeitslehrerinnen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **38 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

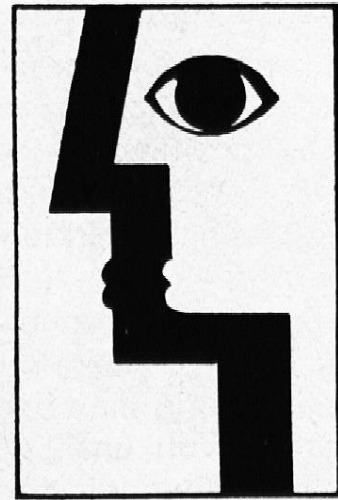
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verband der Bündner Arbeitslehrerinnen



Förderung der Kreativität Sr. Columba Stevens, Ilanz

Sinn und Bedeutung

«Muse» ist bekannterweise, eine der neun griechischen Gottheiten der Künste und Wissenschaften. «Muse» ist von grosser Wichtigkeit für Jung und Alt. Wie jedoch will man sich im Alter musisch betätigen, wenn es in jungen Jahren nicht geübt und gefördert wird? Die immer mehr zunehmende Frei-

zeit ruft nach sinnvoller Betätigung. Denn, nicht unbedingt das Nichtstun ist Erholung, sondern: etwas anderes tun bringt Entspannung. Wie mancher alternde Mensch wäre froh, hätte er seine musischen Talente mehr ausgewertet, um in seinen alten Tagen einen Ausgleich zu finden. Um nun die musische Veranlagung im jungen Menschen vermehrt zu wecken und zu fördern, gestalten wir einmal im Jahr eine sogenannte «Musische Woche».



Der Anfang

Erstmals führten wir unsere «Musische Woche» im Jahre 1971 durch. Die positiven Erfahrungen, sowie die freudigen Reaktionen der Schülerinnen, bestärkten uns, die Kreativität weiterhin zu fördern. Obwohl die Durchführung dieser «Musischen Woche» eine grosse Organisation und eine bedeutende Mehrarbeit von uns Lehrerinnen erfordert, haben wir die Mühe nicht gescheut, dieselbe in jedem Jahr wieder in Angriff zu nehmen.

Schon zu Beginn des Schuljahres fragen die Schülerinnen nach dem Zeitpunkt derselben. Die Neueintretenden werden sofort informiert, was das ist, «die Musische Woche», und lassen sich von der Begeisterung der anderen anstecken.

Interesse weckte diese Woche auch bei einigen Kollegen der Stadtschule Ilanz, so dass sie sich 1974 mit ihren Schülern daran beteiligten.

Wie sieht die «Musische Woche» aus?

Musische Woche heisst: Abstand nehmen vom alltäglichen Schulbetrieb. Die Fächer der normalen Schulordnung fallen weg und werden durch kreatives Arbeiten und Gestalten ersetzt. Der ganze Tagesablauf wird umgeworfen. Die Arbeitszeiten sind allerdings dieselben. Hingegen wird die Anzahl der Schülerinnen anders eingeteilt, weil kreatives Arbeiten nur in kleineren Gruppen möglich ist. Deshalb muss auch das Angebot vielfältig sein, damit alle erfasst werden und alle beschäftigt sind. Wenn die Zahl zu gross ist, werden einige Fächer doppelt geführt. Alle Wünsche können

natürlich nicht erfüllt werden, da sich sonst eine zu starke Zersplitterung ergeben würde.

Fächerangebote

Je mehr Lehrpersonen (oder freiwillige Helfer) sich daran beteiligen, um so grösser ist auch das Angebot der Fächer. Im April 1977 half uns auch Herr Toni Michel, Leiter der Bündner Lehrerfortbildung.

Das Fächerangebot ist nicht in jedem Jahr dasselbe. Es richtet sich nach den Wünschen der Schülerinnen und nach den jeweiligen Fähigkeiten der einzelnen Lehrpersonen. Doch die Vielfalt ist immer wieder enorm. Nur einige von vielen sollen hier angefügt werden:

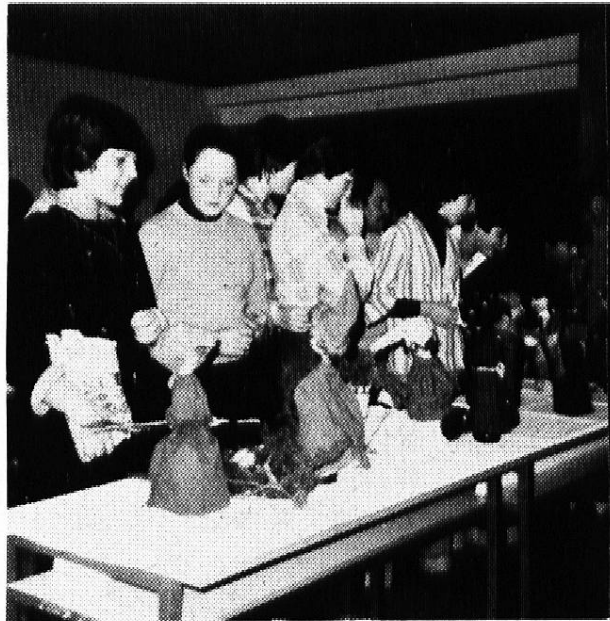
verschiedene Arbeiten aus Holz, Peddigrohr, Kupferätzen, Kupfer hämmern, Kerbschnitzen, Modellieren, kreatives Malen, Lesezirkel, Theater (deutsch und romanisch), Handarbeiten jeder Art, Botanisieren, Diamantritzen, Modellieren, Musizieren usw. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.



Wie sieht das Ende dieser Woche aus?

Das Ziel dieser Woche ist nicht, grossartige, vollkommene und vollendete Arbeiten oder Vorführungen zu bieten.

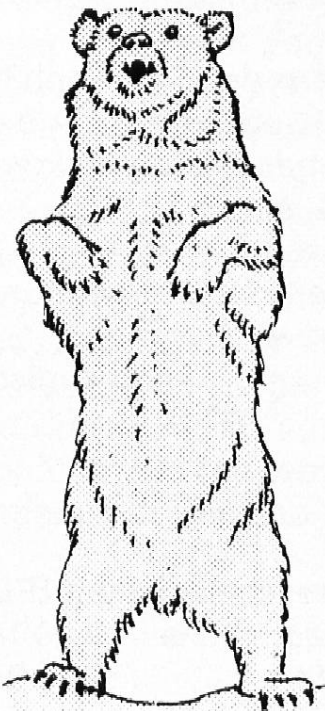
Unser erster und wichtiger Grundsatz ist: auf kreatives Schaffen hin zu arbeiten. Somit wird am Ende dieser «Musischen Woche» alles so ausgestellt und vorgeführt, wie es während der vergangenen Tage, mit Freude und Eifer erarbeitet wurde. Das heisst also: auch unfertige Arbeiten und ungeschliffene Theaterstücke.



Schluss

Ich hoffe, dass es mir mit diesem kurzen, bruchstückhaften Bericht gelungen ist, einen kleinen Einblick

zu geben in den Begriff: «MUSISCHE WOCHE»
Gleichzeitig möchte ich dieselbe zur Nachahmung empfehlen.



Bestellabschnitt

Theophil Nigg
Meine Höhlentagebücher vom
Drachenloch

brochiert à Fr. 34.—

Anzahl: _____

Adresse (bitte Grossbuchstaben)

Name _____ Vorname _____

Ort (mit PLZ) _____

Datum _____ Unterschrift _____
